



Fachkommission der KMK zur Überprüfung von Lehr- und Lernmitteln
für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

Hubi Dubi Kindergebärdensbücher

Band 1 – 5

Sammelband 1 – 3 in Einfacher Sprache

Sebastian Metz und Lena Dietz

Independently published (2023)

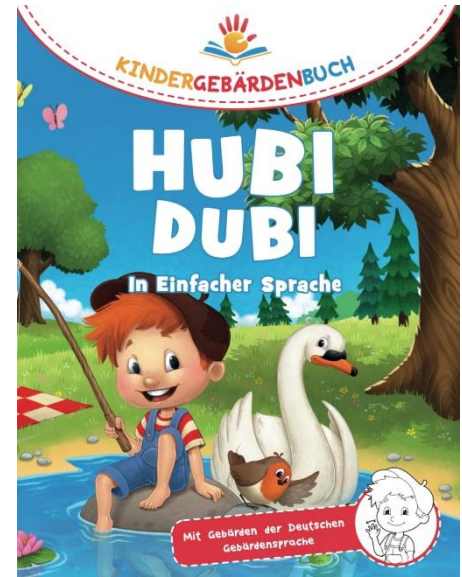
Band 1: Die Pflege am Krankenbett (ISBN: 979-8391244868)

Band 2: Der Baumhausbau (ISBN: 979-8394645792)

Band 3: Die fleißige Honigbiene (ISBN: 979-8398114072)

Band 4: Das Drachensteigen bei zu starkem Wind
(ISBN: 979-8859109326)

Band 5: Das Erlebnis mit den Enten (ISBN: 979-8862362237)



Sammelband: Hubi Dubi in Einfacher Sprache – Geschichten aus Band 1-3 (ISBN: 979-8863688763)

Die Bände der Hubi Dubi Kindergebärdensbücher beinhalten jeweils eine einfache, bebilderte Geschichte, in der Erlebnisse eines kleinen Jungen (Hubi Dubi) und seines besten Freundes, eines Rotkehlchens (Vögelchen), erzählt werden. Sie sind vor allem zum Vorlesen für Kinder von 3 bis 7 Jahren gedacht. Die Proportionen von meist kurzem Text und den großflächigen, klaren, farbigen Illustrationen passen gut zu dieser Zielgruppe.

Das Besondere an den Büchern ist die Einbeziehung von Gebärden der Deutschen Gebärdensprache. Damit sollen auch Kinder mit Hörbeeinträchtigung, mit kognitiven Beeinträchtigungen, mit Sprachentwicklungsstörungen, mit hohem Bewegungsdrang und Kinder, die einfach etwas Neues ausprobieren möchten, erreicht werden (vgl. Vorwort).

Die Bände sind alle gleich aufgebaut:

Es gibt am Anfang eine Übersicht aller verwendeter Gebärden (Es sind jeweils 40-50, im Sammelband 79 Gebärden). Ein Bild mit der Gebärde (gezeigt von Hubi Dubi) wird durch Bewegungspfeile und dem Einzelbild der verwendeten Handform ergänzt. Die Ausführung der Gebärde wird außerdem in einem Anleitungstext erklärt. Darüber hinaus gibt es eine Legende mit Erklärung der Pfeile zu den Bewegungsabläufen.

Danach werden die Protagonisten der Bücher vorgestellt: der kleine Junge Hubi Dubi, sein bester Freund Vögelchen sowie der Schwan (dieser spielt aber nur im 1. Band eine Rolle). Zusätzlich wird der Ort der Handlung, das Wäldchen, als ganzseitige Illustration gezeigt.

Auf den Seiten der nun folgenden Haupthandlung befinden sich Text und Illustration (nahtlos verbunden) auf dem oberen Bereich der Seite. Im Text sind Wörter rot markiert (bis zu 8 auf einer Doppelseite, im Sammelband bis zu 6). Diese Begriffe sind im unteren Viertel der Seite als Gebärdensbild dargestellt. Beim Vorlesen sollen somit einzelne Wörter lautsprachbegleitend gebärdet werden. Dies geschieht durch den Vorleser oder aber auch durch die lauschenden Kinder, denen die Gebärden zuvor gezeigt werden müssen.

Die Gebärden sind dabei nicht immer die Hauptsinnträger, sondern scheinen teilweise willkürlich gewählt. Einige Wörter, die mehrmals benutzt werden, erscheinen erst später rot markiert im Text. Auch ist die Anzahl der Gebärden nicht sehr groß im Vergleich zum Textkorpus; beispielsweise sind es auf einer Textseite mit ca. 100 Wörtern nur 5 Gebärden (+ 3 zuvor gezeigte Gebärden). Damit ist klar, dass Kinder, die auditiv sprachlich nicht vollständig

erreichbar sind, die Texte nicht verstehen werden.

Hubi Dubi ist als Figur mit übergroßem Kopf und sehr kleinen Händen dargestellt. Für die Darstellung von Gebärden, bei der der Fokus auf den Handbewegungen liegt, ist das aus meiner Sicht ungünstig gewählt. Es fällt nicht leicht die Hände und die Bewegungspfeile zu erkennen, vor allem, wenn es beiläufig beim Lesen geschehen soll.

Als Zielgruppe der Bücher werden Kinder mit unterschiedlichen Einschränkungen genannt (siehe Vorwort). Diese Einschränkungen gehen in der Regel mit Sprachentwicklungsverzögerungen einher. Für diese Kinder ist der Sammelband mit den vereinfachten Texten zu empfehlen, da die Ursprungstexte teilweise schwierige Wörter enthalten und insgesamt komplexer sind.

Fazit:

Es ist begrüßenswert, dass es mit der Hubi Dubi-Reihe nun weitere Kinderbücher gibt, die Gebärden der Deutschen Gebärdensprache verwenden und verbreiten.

Die kleinen Erzählungen sind ansprechend illustriert und animieren Kinder, in einen Dialog zum Gezeigten und Erzählten zu treten.

Die verwendeten Gebärden reichen nicht aus, um bei Kindern, die auditiv nicht vollständig erreichbar sind, ein Textverständnis herzustellen. Alle Kinder werden aber auf jeden Fall dazu angeregt, sich mit der Gebärdensprache zu beschäftigen und Gebärden zu lernen.

München, im April 2024

Kathleen Wengler